

Gottesdienst Predigt Jon 3,1-10 Tipps für deinen Neubeginn!

Gehalten am 20.6.2022 im Universitätsgottesdienst an der RUB

Von Prof. Dr. Peter Wick

3,1 Und es geschah das Wort des Herrn zu Jona zum zweiten Mal folgendermaßen: 2 Steh auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und rufe zu ihr den Ruf, den ich dir sagen werde. 3 Und Jona stand auf und ging nach Ninive, entsprechend dem Wort des Herrn, und Ninive war eine große Stadt in Bezug auf Gott, drei Tage an Gehstrecke. 4 Und Jona fing an, in die Stadt zu gehen, ein Tag lang, und er rief und sprach: „Noch vierzig Tage und Ninive wird umgestülpt sein.“ 5 Da glaubten die Menschen Ninives an Gott und sie riefen ein Fasten aus und sie zogen Säcke an, von ihrem Größten bis zu ihrem Kleinsten.

6 Und das Wort erreichte den König Ninives und er stand auf von seinem Thron und legte seinen Mantel ab, bedeckte sich mit einem Sack und setzte sich in die Asche. 7 Und er ließ ausrufen und sagen zu Ninive auf Befehl des Königs und seiner Großen folgendermaßen: „Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen überhaupt nichts kosten und sollen nicht weiden und Wasser sollen sie nicht trinken. 8 Menschen und Tier sollen sich mit Säcken bedecken und sie sollen rufen zu Gott mit [aller] Kraft. Und sie sollen sich [weg] wenden, ein jeder von seinem bösen Weg und von der Gewalttat, welche an seinen Händen ist. 9 Wer weiß: Gott wird sich vielleicht [weg] wenden und bereuen und sich [weg] wenden von seinem brennenden Zorn, und wir werden nicht zugrunde gehen.“

10 Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg sich [weg] wendeten, und Gott bereute das Böse, dass er geredet hatte, ihnen zu tun und er tat es nicht.

Liebe Gottesdienstgemeinde,

Bewegung, Veränderung, sich umwenden, bereuen, eine neue Richtung einschlagen, neue Wege gehen. Jon 3 ist eines der beweglichsten Kapitel der ganzen Bibel. Kirchlich hat man dies „Busse“ genannt. Doch dieser Begriff ist beschwert und belastet. Doch die Sache hat heute wieder eine ganz große Attraktivität. Die leichteste Formulierung, die ich gefunden habe ist der Titel dieser Predigt: Tipps für Deinen Neubeginn.

Ich denke an eine Frau, Mitte vierzig, zwei Kinder, ihre Ehe ist ohne Veränderung, ohne Leben, sie verlässt ihren Mann und besucht ein Kurs nach dem anderen, Massage, Atmen, Sexualität ... Dabei wird sie spirituell. Dann kommt Corona, die Arbeit an der Schule wird ihr zuviel. Sie setzt alle Mittel ein und wird mit 50 aus der Arbeitspflicht entlassen mit einer lebenslangen Rente, ... daneben wird sie ihre eigene Art zu massieren und Menschen zu begleiten, aufbauen. Die Veränderungen nehmen auch ihre inneren Einstellungen mit, fordern diese heraus und lassen sie über ihren eigenen Schatten springen.

Ich denke an einen Mann, 55, verheiratet, drei Kinder, vor 7 Jahren hat er die Unveränderlichkeit in seiner Ehe nicht mehr ausgehalten, depressiv, suizidal hat er sich für heimliche Außenkontakte entschlossen. Doch die Kraft der Änderung reicht nicht für sein Glück. Er empfindet seine Veränderungen als zuwenig tief greifend, schließlich „verschont“ er seine Frau, die er nach wie vor liebt, vor jeglichem Änderungsdruck und damit „verschont“ er auch sich selbst. Er ist nicht sicher, ob er bereits über seinen Schatten gesprungen ist.

Paartherapeutinnen und -Therapeuten retten und stärken Beziehungen mit „Schematherapien“: Menschen leiden unter den Schemata von immer wiederkehrenden Verhaltensmustern, die ihre Beziehungen schwer belasten und in denen sie gefangen sind. Solche Therapien zeigen Alternativen auf. Sie wollen Beziehung retten und stärken durch mehr Beweglichkeit und Veränderungsfähigkeiten bei den Partnern und helfen Alternativen zu finden für die eigenen Schemata. Tiefe Beziehungen brauchen auch Beweglichkeit!

Wir Menschen haben eine Komfortzone, aus der bewegen wir uns nicht so gerne heraus. Die ist vielleicht nicht besonders komfortabel, aber wir werden nicht mit unseren Ängsten konfrontiert. Der Rahmen, den wir uns etabliert haben, wird nicht in Frage gestellt. Änderungen sind in unserer Komfortzone nicht notwendig.

Ninive lässt sich durch die wenigen Worte des Propheten Jona aus seiner Komfortzone herausreißen. Es bekommt einen Schock. Das große Wunder in diesem Text ist, dass Niniveh der Ultrakurzbotschaft des Jona glaubt. Noch vierzig Tage, und die Stadt wird umgestülpt, wie mit einem Spaten umgewendet, das oberste kommt zu unterst, fertig, Schluss. Die Menschen erwachen durch diesen Schock. Plötzlich fühlen sie sich fähig, von ihren alten, bösen Wegen abzuwenden, mit denen sie anderen und sich selbst geschadet haben.

Alles, was möglich ist, wenden sie um, ihre Kleidung verändern sie in Säcke, ihr Essen und Trinken in Fasten, ihre Bänke und Stühle in Staub vom Boden, ihren Schmuck und ihre Körperpflege in Asche.

Busse hieß das früher in der Kirche. Viel umfassender im Neuen Testament: Metanoia: Sinneswandel, Änderung der Denkrichtung und ganzheitlich im Hebräischen: Schuv! Sich wenden, den Körper in eine neue Richtung drehen, einen neuen Weg einschlagen. Und dabei sind sie gute Theologen, jedenfalls bessere, als die alten griechischen Philosophen und die vielen christlichen Theologen, die denen gefolgt sind: Nein, sie glauben nicht an einen unbewegten Beweger, an einen unveränderlichen, absoluten Gott, sondern sie hoffen, dass auch Gott sich wenden kann und einen anderen Weg mit ihnen einschlagen wird, der dem über sie ausgerufenen nicht entspricht.

Sie sprechen: 9 Wer weiß: Gott wird sich [weg] wenden und bereuen und sich [weg] wenden von seinem (brennenden) Zorn, und wir werden nicht zugrunde gehen.“

Sie sind sich nicht sicher, aber sie trauen dem Gott des Jona den Willen zu, sich selbst zu wenden. Und die Geschichte gibt ihnen recht:

10 Und Gott sah ihre Taten, dass sie von ihrem bösen Weg sich [weg] wendeten, und Gott bereute das Böse, dass er geredet hatte, ihnen zu tun und er tat es nicht.

Zum Kern des Evangeliums gehört, dass wir uns ändern dürfen, dass Veränderung für uns Menschen möglich ist, dass wir nicht auf unseren Wegen bleiben müssen. Ändert euren Sinn, ändert euer Denken, eure Ausrichtung, eure Wege, ganz grundlegend. Es ist möglich. „Die Zeit ist erfüllt, das Königreich Gottes ist nahe herbeigekommen, wendet Eure Wege und glaubt an das Evangelium“. So lauten die ersten Worte Jesus im Markusevangelium, so lautet die Zusammenfassung seiner Predigt. Traditionell wurde das mit „tut Buße“ übersetzt, doch die hebräische Bibel im Hintergrund erlaubt uns, hier die Veränderung der eigenen Lebenswege zu verstehen. Die Nähe des Gottesreiches ist nicht einfach die Verpflichtung zur Veränderung, sondern sie ist auch Ermöglichung davon. Für Luther war klar, dass die Fähigkeit zur Hinwendung zu Gott, nicht einfach eine menschliche ist, sondern ein Geschenk Gottes, sie ist Gnade.

So sehen wir bei Jona, dass Niniveh äußerlich dieses harte Wort erhalten hat, innerlich aber auch die Gnade zur Veränderung. Und Gott ist einer, der sich seines Zornes gereuen lassen kann und umkehrt von seinen Gerichtsplänen.

Deine Muster, Deine Komfortzonen, dein Verhalten, mit dem Du irgendwie klarkommst, dass aber dir immer wieder viel Kraft raubt und andere nervt oder sogar verletzt ... Du bist nicht darauf festgenagelt. Veränderung ist möglich. Wir alle wissen, dass die Anhänger von Jesus Jünger, d. h. Schüler genannt werden und wir alle wissen auch, dass es keine Lehrzeit gibt, die irgendwann abgeschlossen wird und danach verlieren Jüngerinnen und Jünger diesen Status und werden zu Meisterinnen und Meistern. Nein. Wir alle wissen, dass die Anhängerinnen von

Jesus lebenslang Schülerinnen bleiben. Und doch mussten die Kirchen in den letzten Jahrzehnten das Konzept des lebenslangen Lernens von der Gesellschaft her neu lernen, weil es immer wieder in Vergessenheit geraten war. Christin und Christ zu sein, heißt lebenslang zu lernen. Additives Lernen ist gut, aber noch größer ist, wenn wir etwas Grundlegendes neu lernen, und dabei eine neue Ausrichtung auf Gott und unsere Mitmenschen, ja auf uns selber gewinnen. Auch das ist lebenslang möglich. Und auch das ist eine Gnade.

Deine Schreibblockade

Deine Lernblockade

Dein sich verlieren im Studium

Dein nicht zu Potte zu kommen

Deine inneren Mechanismen, mit denen Du immer an den falschen Partner /in gerätst

Die Unwiderstehlichkeit von Arbeitsangeboten, in denen Du Dich als gewollt und wichtig erfährst

Deine Verklemmtheit gegenüber dem Leben

Dein tiefstes Misstrauen gegenüber Gott unter all deinen frommen Bekenntnissen

Deine Todesangst, die Du verdrängst

Du bist eine Lehrende, ein Schüler, lebenslang, Veränderung ist möglich, Deine Gottesbeziehung wird nicht da stehen bleiben, wo sie jetzt ist, Du wirst mehr zu Dir selber, wenn Du nicht mehr am Ende Deiner Sackgassen stehen musst.

Es gibt wie zwei Schulen - habe ich beobachtet. Eine psychoanalytische, die sagt, Veränderungen sind nicht möglich, und eine verhaltenstherapeutische und von vielen anderen, auch von der Gehirnforschung unterstützte, die sagt, Änderungen sind möglich, wenn sie nicht nur über Erkenntnisse gehen, sondern wenn der Mensch anfängt, etwas zu tun. So steckt im Hebräischen Schuv noch eine tiefere Wahrheit als im griechischen Metanoia. Ändere Dein Handeln, und Deine Erkenntnisse, Deine Sinne und Dein Verstand werden folgen. So ruft Jesus nicht nur zur Umkehr, sondern geht seiner Schülerschaft auf einem neuen Lebensweg voran.

Und unser Jonakapitel: Es zelebriert das „sich-wenden“ von Menschen und Gott. Und um das noch mehr hervorzuheben, muss dieser arme Prophet als dunkle Hintergrundfolie dienen. Denn der einzige, der versucht, in dieser Geschichte keine Wendung zu machen, sich nicht zu verändern, bei seinem zubleiben, ist der Jona. Die Besatzung des Schiffes ändert ihren Gottesglauben, der Fisch ändert seinen Kurs zum Ufer hin, der Rhizinusstrauch wächst und verdorrt, ganz Niniveh, sogar das Vieh verändern ihren Alltag und schließlich auch Gott seine Pläne. Doch Jona führt seinen Auftrag nur unter extremen Druck aus. Er geht nicht in die Mitte der Stadt, sondern nur eine Tagesreise weit, und er sagt wirklich nur wörtlich das, was Gott

ihm aufgetragen hat, keine Erklärung, keine Hoffnung, keine Umkehrmöglichkeit. Wie aus Protest gegen Gott geht er von Westen immer weiter gegen Osten und auch so wieder aus Niniveh heraus.

Es gibt viele Gründe, die diskutiert werden. Sein Volk mit seinem König lebt gottlos und wendet sich nicht Gott zu. Die Heiden in Niniveh sollen es durch ihren Umkehrwillen nicht beschämen. Wenn seine Prophetie sich nicht erfüllt, ist er nach der Tora ein falscher Prophet. Er ist ein Prophet und weiß, dass Assyrien mit der Stadt Niniveh schon bald sein Land, das Nordreich Israel auslöschen wird. All das will er nicht unterstützen. Aber für heute ist nur wichtig: Er ändert sich nicht und wird dabei immer suizidaler.

Liebe Gemeinde, es ist ein Geschenk, dass wir uns bewegen können, es ist Gnade, dass wir nicht für immer dazu verurteilt sind, in dem zu bleiben, in dem wir uns einmal eingerichtet haben. Sich der Herrschaft unseres lebendigen und gütigen Gottes zu öffnen, entsprechend seinem Reich der Liebe zu leben, seine Kraft zu erfahren und die eigene Lebenskraft immer mehr zu erleben, Korrekturen vorzunehmen, aus Fehlern zu lernen, von den unfruchtbaren auf die fruchtbaren Lebenswege zu kommen, unseren beweglichen Gott tiefer dadurch kennenzulernen, dass wir uns selber bewegen und verändern, ...

das alles ist ein Geschenk, das ist möglich, das ist das, was Jona uns zwar mit Widerwillen, aber dennoch wie kein zweiter in der Bibel verkündet. Eben: Tipps für Deinen Neubeginn!

Amen